

Perspektiven zeichnen den Weg in die Energiezukunft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Perspektiven zeichnen den Weg in die Energiezukunft

Seit beinahe vierzig Jahren liefern die Energieperspektiven des Bundesamts für Energie (BFE) wertvolle Entscheidungsgrundlagen für die Ausrichtung der Schweizerischen Energiepolitik. Die neuesten Perspektiven werden Mitte September publiziert. Sie begleiten die Vernehmlassung zum ersten Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050.

Bis in die 70er Jahre wurde die Energieversorgung kaum als Problem angesehen: Energie war jederzeit und in ausreichender Menge verfügbar. Die Situation änderte sich 1973 mit der ersten Ölkrise. Die Bevölkerung und politische Kreise wurden sich plötzlich der Abhängigkeit von fossilen Energien und der Begrenztheit der Ressourcen bewusst. Im Jahr 1974 wurde die Eidgenössische Kommission für die Gesamtenergiekonzeption (GEK) ins Leben gerufen – es war der erste Schritt hin zu einer nationalen Energiepolitik. Der Endbericht der Kommission aus dem Jahr 1978 warf einen detaillierten Blick in die Energiezukunft der Schweiz und lieferte damit genau genommen die ersten modernen Energieperspektiven des Bundes. Dabei war das Hauptziel, langfristig eine sichere, ausreichende, wirtschaftlich optimale und umweltverträgliche Energieversorgung sicherzustellen. Die Energieperspektiven werden seither regelmässig aktualisiert.

Die Perspektiven dienten dem Bundesrat beispielsweise in den 90er Jahren als Grundlage für verschiedene Entscheidungen in der Energiepolitik: den Bundesbeschluss für eine sparsame und rationelle Energienutzung, das Energiegesetz und die CO₂-Abgabe. Anfang 2007 veröffentlichte das BFE die Energieperspektiven 2035. Sie entstanden in mehrjähriger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Wissenschaft und der Energiewirtschaft. Nach der Katastrophe von Fukushima beauftragte der Bundesrat das BFE im März 2011 mit der provisorischen Aktualisierung der Perspektiven. Im Mai 2011 beschloss er auf dieser Grundlage den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie. Die vollständige Aktualisierung

der Perspektiven ist derzeit noch im Gange und eine neue Version wird im September verfügbar sein – um die Vernehmlassung des ersten Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 zu begleiten.

Wozu dienen die Perspektiven?

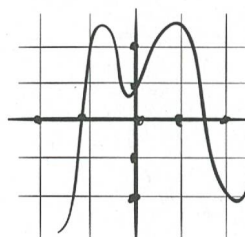
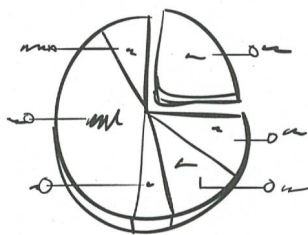
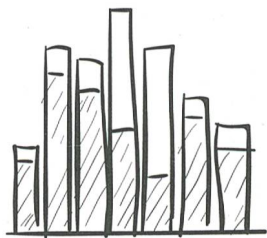
Die Energieperspektiven ermöglichen einen Blick in die Zukunft – ausgehend vom Wissensstand und der Analyse der Gegenwart sowie den grossen Trends und der (Un-)Beweglichkeit ökonomischer, politischer und sozialer Systeme. Sie erlauben ausserdem, die Entwicklung von Energieangebot und -nachfrage in Abhängigkeit der zukünftigen Entscheidungen und Massnahmen zu prüfen. Mithilfe von quantitativen Modellen werden die zahlreichen Elemente, welche die Energiezukunft bestimmen, in den Szenarien miteinander verknüpft. Die Perspektiven können damit aufzeigen, welche Auswirkungen allfällige Änderungen der Energiepolitik oder die Entwicklung der Rahmenbedingungen haben. Dabei werden auch Rückkopplungseffekte – wie beispielsweise jene auf Energiepreise, Energieangebot und -nachfrage – berücksichtigt.

Ein Diskussionswerkzeug – keine Prognosen

Die Perspektiven zielen nicht darauf ab, eine Zukunft vorherzusagen, auf die wir keinen Einfluss haben. Viel mehr zeigen sie jene Bedingungen auf, unter denen wir die Chance haben, eine wünschenswerte Zukunft zu

Wussten Sie, dass...?

... ab Mitte September eine vollständig aktualisierte Version der Energieperspektiven verfügbar ist: www.energieperspektiven.ch



schaffen. Bei den Resultaten handelt es sich daher nicht um Prognosen, sondern um deduktive «Wenn-Dann-Analysen». Die Perspektiven sollen also kein Abbild der Zukunft darstellen. Im Gegenteil: Mithilfe

erwünschte Gesamtwirkung erzielt werden kann. Zwischen den analysierten Instrumenten, den Entwicklungen der Rahmenbedingungen und den Resultaten der Szenarien besteht ein enger Zusammenhang,

Bei den Perspektiven handelt es sich nicht um Prognosen, sondern um deduktive «Wenn-Dann-Analysen». Sie sollen also nicht die Zukunft vorhersagen, sondern ein Werkzeug zur Diskussion, Debatte und Entscheidungsfindung sein.

von Entwürfen werden die verschiedenen möglichen Zukunftsszenarien ausgearbeitet und gleichzeitig aufgezeigt, welche Konsequenzen heutige Entscheidungen auf die Zukunft haben. Es handelt sich also um ein Werkzeug zur Diskussion, Debatte und Entscheidungsfindung.

In den entwickelten Szenarien wird ein Teil der Wirklichkeit abgebildet. Im Vordergrund steht dabei die Frage, wie sich die Entwicklung der Rahmenbedingungen (Energiepreise, Wirtschaftswachstum und Bevölkerungswachstum) und die politischen Instrumente (Vorschriften, Förder- und preisliche Instrumente, internationale Energiepolitik) auf das Energiesystem auswirken. Die Rahmenbedingungen können sich natürlich auch anders als erwartet entwickeln und die Wirkung der politischen Instrumente ist unsicher. Ein Szenario kann nicht einfach ausgewählt werden, vielmehr entscheidet man sich für politische Instrumente und entsprechende rechtliche Grundlagen. Die politischen Instrumente sind dabei keine À-la-carte-Menüs, aus denen man das Passende auswählen kann: Es bedarf eines kohärenten Massnahmenpakets, mit dem mit einer hohen Wahrscheinlichkeit die

der bei der Festlegung neuer Ziele und der Definition der rechtlichen Grundlagen berücksichtigt werden sollte.

Technische Revolutionen werden ausgeklammert

In den derzeit erarbeiteten Perspektiven werden Katastrophenszenarien oder technische Revolutionen ausgeklammert. Eine Politik, die auf die schlimmste Wende oder einen unerwarteten technischen Durchbruch ausgerichtet ist, wäre sehr teuer beziehungsweise leichtsinnig. Aktuelle Energiepreise, die Konjunkturlage und Meldungen über bahnbrechende Fortschritte oder Panen beeinflussen unweigerlich unsere Einschätzung der Energiezukunft, sind aber keine geeigneten Parameter für die Erstellung von Perspektiven. Die Perspektiven stützen sich auf langfristig zu erwartende Trends. Um gewissen Unsicherheiten dennoch Rechnung zu tragen, zeigen Sensitivitätsrechnungen, wie das Energiesystem auf ein höheres Wirtschaftswachstum, auf konstant hohe Energiepreise oder auf die Klimaerwärmung reagiert und welche Folgen Hitze- oder Kälteperioden auf die Stromversorgung haben können. (bum)

Parameter, welche die Energiezukunft beeinflussen

- **Die demographische Entwicklung:** Je mehr Menschen in der Schweiz wohnen, desto grösser ist der Energieverbrauch.
- **Die Technologie:** Die technologische Entwicklung hin zu effizienteren Geräten hilft Energie zu sparen. Gleichzeitig tauchen aber auch ganz neue Geräte auf, die wiederum mehr Energie verbrauchen.
- **Das Wirtschaftswachstum:** Wenn heute die Wirtschaft wächst, steigt auch der Energieverbrauch. In Zukunft geht es darum, diese zwei Elemente zu entkoppeln.
- **Energiepolitische Massnahmen:** Anreize können den Energieverbrauch beeinflussen. Förderprogramme für die Produktion erneuerbarer Energien können deren Durchbruch beschleunigen.
- **Internationale Entwicklungen:** Die Energiepreise werden heute auf den internationalen Märkten festgelegt – dies gilt insbesondere für fossile Energieträger, die knapper und teurer werden. Der Strompreis hängt ebenfalls sehr stark von den internationalen Börsen ab.
- **Investitionen in Energie-Infrastruktur:** Es braucht Anreize und passende Rahmenbedingungen, damit die Investitionen zum richtigen Zeitpunkt, an richtiger Stelle und in ausreichendem Ausmass erfolgen.
- **Das Klima:** Die Entwicklung des Klimas beeinflusst sowohl die Zukunft der Wasserkraft, als auch die Energienachfrage für Heizungen und Klimaanlagen.
- **Verkehr:** Einen Drittel unserer Energie verbrauchen wir im Verkehr. Die Entwicklung der Mobilität hat daher grossen Einfluss auf unsere Energiezukunft.